

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 100.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnemement nach Verhältnis.

Donnerstag den 27. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

## Am t l i c h e s.

Montag den 31. August 1885,  
vormittags präzis 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

### Bezirksschulversammlung in Ebhausen.

Tagesordnung:

- 1) Choralgesang: Nr. 7. 15. 23. im Choralbüchlein.
- 2) Erstattung des Rechenschaftsberichts von Bezirkschulinspektor Mezger.
- 3) Zweck unserer Lehrer-Konferenzen: Konferenz-Direktor Helfer Finkh.
- 4) Die Behandlung der Schwachen in der Schule: Schullehrer Zetter.

Zu den Verhandlungen, welche in der Kirche stattfinden, werden die Herren Bezirksbeamten, Ortschulinspektoren, Mitglieder der Ortschulbehörden und sonstige Freunde des Volksschulwesens freundlich eingeladen.

Altensteig, den 22. August 1885.

K. Bezirkschulinspektorat.  
Mezger.

Gestorben 24. August in Stuttgart: Hotelbesitzer Gallmann zum „Goldenen Bären“, 70 Jahr alt.

Die Konfessionsprüfung für die Aufnahme in das evangelische Seminar in Maulbronn haben u. a. bestanden: Dinkelacker, Friedrich, Sohn des Bierbrauereibesizers in Böblingen, Grunsky, Karl, Sohn des Pfarrers in Mödingen, Weiß, Gottlob, Sohn des Schullehrers in Freudenstadt.

Die Wildberger Lateinschule hat einen Schüler mit dem Zeugnisse gut durchs Landexamen gebracht; ein weiterer wurde zur Ausbildung im Gymnasium ermächtigt.

### Die Aufgabe der deutschen Industrie.

In immer weitere Kreise dringt die Ueberzeugung, daß die wirtschaftlichen Fortschritte Deutschlands vorzugsweise von der Stellung der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt abhängen. Eine blühende Industrie beschäftigt nicht nur lohnend Millionen von Arbeitern, sondern sie ist auch, sei es in der Fabrikation, sei es in der Versorgung der Arbeiter, die sicherste und zahlungsfähigste Käuferin der landwirtschaftlichen Produkte. Im Austausch der landwirtschaftlichen und industriellen Produkte liegt dann aber auch der Hebel für den Handel und so kann eben nur eine blühende Industrie den wirtschaftlichen Kreislauf recht günstig gestalten und erhalten.

Welche Mittel müssen nun aber vorzugsweise angewandt werden, um der deutschen Industrie den gebührenden Platz auf dem Weltmarkt zu geben? — Wer hier mit einem Schlagwortens Feld rüden oder der Industrie durch gesetzliche Maßregeln auf die Beine helfen wollte, würde sich in einem großen Irrtum befinden. Recht anerkanntenswerth sind ja gesunde, ehrliche Urtheile, über die deutsche Industrie, auch wenn sie nicht immer deren Lob singen, hoch zu achten sind auch die Stützen, welche die deutsche Industrie an der geeinten Macht des Vaterlandes, an der Kriegs- und Handelsflotte besitzt und dankend erkennt man auch in allen industriellen Kreisen die Fürsorge an, welche Regierungen und Parlamente ihrem Gedeihen widmen, der wahre Hebel für die Industrie liegt aber auf allen diesen Gebieten nicht.

Sehen wir uns nur auf dem Marke an, welche Ware siegt. Das Gute, das Dauerhafte, das möglichst vollkommene, das wirklich Schöne wird bei angemessener Preisstellung doch immer die schwindelhafte, die billige und schlechte Ware aus dem Felde schlagen und sich dauernde Kundenschaft erwerben, von der allein der wirtschaftliche Erfolg abhängen kann. Die Qualität der Industrieprodukte hängt nun aber

offenbar in der Hauptsache nur von dem Fabrikanten ab, also sind die Fortschritte und Leistungsfähigkeit der Industrie auch nur in die Selbsthilfe der Fabrikanten zu legen. Fachvereine zur Hebung gemeinsamer Interessen mögen sich allerdings bilden, zumal können auch kostspielige Vertretungen im Auslande und Studien der ausländischen Industrie, Verhältnisse durch Vereinigung entsprechender Groß- oder Klein-Industriellen stattfinden, aber die Hauptstütze lege jeder Industrielle in die eigene Kraft. Jeder Einzelne suche auf seinem Gebiete und mit seinen Mitteln und Kräften das möglichst Beste zu leisten, dann kommt der allgemeine Fortschritt auf industriellem Gebiete von selbst. Nur vor zwei Irrthümern wäre dabei noch zu warnen. Wer einen Fortschritt erlangt hat, halte sein Erzeugnis nicht in eitlem Selbstüberhebung für das Beste, sondern strebe immer nach weiterer Vervollkommnung. Desgleichen hütle aber auch Niemand, der etwas Tüchtiges leistet, sein Licht unter den Scheffel und produciere nur für enge Kreise. Das Ausland zumal muß ein härterer Abnehmer für gute, deutsche Industrieprodukte werden und behufs Eroberung ausländischer Abnehmer dürfen die deutschen Industriellen weder Mühen, noch Kosten scheuen.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Am 23. Aug. fand in Unterschwandorf die Beerdigung des 23 Jahre alten ledigen Küfers Häußler statt, welcher in Folge eines Insektenstiches erkrankte und einer Blutvergiftung unterlag.

Wildberg, 25. Aug. Am gestrigen Bartholomäusfeiertag wurde von nachmittags 3 Uhr an in der hiesigen Kirche unter der Leitung des Bezirkschulinspektors Mezger in Altensteig ein Kirchengesangfest in der Form eines liturgischen Gottesdienstes abgehalten, bei welchem die Kirchenchöre von Altensteig, Nagold, Kohrbach und Wildberg gemischte Chöre, viele Lehrer des Bezirks in freundlicher und dankenswerter Weise Männerchöre vortrugen. Zur Ausführung fanden sich ziemlich viele kunstliebende Zuhörer aus Stadt und Umgegend ein. Den leitenden Gedanken des Programms bildete das mit Sehnsucht erwartete Kommen, das Lehramt und der Wandel, das Leiden und Sterben und die Erhöhung Jesu. Mit Rücksicht darauf, daß der Einübung der Chöre eine verhältnismäßig kurze Zeit zur Verfügung stand und in Anbetracht dessen, daß der Stoff kaum eine derartige Leistung erwartet; allein man muß sagen, daß die schwere Aufgabe von den Chören in sehr befriedigender Weise gelöst wurde, so daß die Ausführung ein herabes Zeugnis gab von dem Eifer und der Hingabe, mit der sich die Singenden von ihren Direktoren in die Kompositionen älterer und neuerer Meister einführen ließen. Nachdem mit einem Orgelpräludium, in dessen Vortrag Schullehrer Dölker in Nagold seine Gewandtheit als Orgelspieler zeigte, der Anfang gemacht, der Wildberger Verein den Begrüßungschor: „Jehovah, deinem Namen sei Ehre“ von Knecht gesungen, Stadtpfarrer Schlegel von Wildberg die Liturgie übernommen hatte, hielt Pfarrer Bellon von Sulz die Rede, worin er, anknüpfend an die Art der Abhaltung der israelitischen Gottesdienste, den Gesang als eine Gottesgabe pries und die Gründung der Kirchengesangvereine und deren Leistungen mit Freuden begrüßte. Unter den Chören, die abwechselnd von Lehrern und Vereinen gesungen wurden, heben wir die

hervor, deren Vortrag sich vorteilhaft auszeichnete: „Du Hirte Israels“ von Bortmiansky, „Ich will den Herrn loben von Burkhardt, „Siehe, das ist Gottes Lamm“ von Beeber, „Nehend heben wir die Hände“ von Sauer, „Wann ich einmal soll scheiden“ von Bach, „Herr Gott dich loben wir“ von Kocher, „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“ v. Schneider und „Heilig ist der Herr“ v. Bortmiansky. Ein von Unterlehrer Leibbrand in Wildberg vorgetragenes Orgelpositivstudium und der Gemeinde- und Schülergesang von „Großer Gott, wir loben dich“ bildete den Schluß der Aufführung. Den Chören und Lehrern, welche letztere weder Weg noch Mühen und Auslagen scheuten, sei hiemit Dank gesagt!

22. 8. 85 Vom Walde, 25. Aug. Am Nachmittag des 20. d. arbeitete die bejahrte Kath. Keppler von Beuren mit ihren Angehörigen auf einer Wiese in der Nähe des Waldes. Plötzlich zog sie ihr Oberkleid aus, legte es unter ein Dehmbäuschen und begab sich in den Wald. Der längere Verbleib in demselben veranlaßte die Mitarbeitenden zur Nachschau, welche ohne Fundergebnis blieb. Trotz der inoffen viermal vorgenommenen allgemeinen Waldstreife konnte die Vermißte nicht aufgefunden werden. Entweder hat eine plötzliche geistige Unmachtung sie zum Selbstmord getrieben, oder verunglückte sie in den Selbstkisten des Waldes. Zur Vermehrung der Unliebhamkeiten blieb die nachgejuchte Auskunft einer Wahrsagerin eines andern Bezirks bis jetzt unerfüllt!

(Auszug der Geschworenen für die Schwurgerichtssitzungen des III. Quartals 1885.) J. Bertschinger, Kaufmann in Calw, Vofch, Oberförster in Wildbad, L. Eisele, Bauer u. Gem.-Rat in Unterjettingen, J. Z. Gauß, Gem.-Rat in Kohrbach, W. Großmann, Löwenwirt in Wildbad, J. Hamann, Bauer und Gem.-Rat in Oberfollmungen, W. Kohler, Kaufm. in Calw, W. Kottler, Bauer und Gem.-Rat in Beuren, Jaf. Reichert, alt Kronemoier und Metzger in Gärtringen, J. G. Richm, Bauer in Affalt.

Stuttgart, 24. Aug. Der Trunk hat gestern, Sonntag Abend 6 Uhr, ein schreckliches Ereignis veranlaßt. Der in der Champignystraße wohnende, 33 Jahre alte Kartoffelhändler, ehemalige Bäcker, Schnabel, war schon vom frühen Morgen an von Wirtshaus zu Wirtshaus gezogen und gelangte schließlich in seinem Rausch und seinem Uebermut dazu, eine Droschke zu nehmen und in ihr in der Stadt herumzufahren, bis es ihm einfiel, auch seine Frau, welche daheim bekümmert ihres Gatten harrete, zur Droschkenfahrt einzuladen und abzuholen. Als aber die arme Frau, statt auf den Vorschlag ihres Mannes einzugehen, ihm über sein Leben und Treiben und seine wahnsinnige Verschwendung Vorwürfe machte, wurde der Trunkene rabiat, umfaßte die Arme, drängte sie zum Fenster hin und stürzte sich mit ihr zwei Stockwerk herab, auf die Straße. Der Mann fiel mit dem Kopf auf einen Eckstein und wurde, mit zerschmettertem Schädel, todt aufgehoben. Die Frau entging wie durch ein Wunder dem Tode, erlitt aber einen Armbruch und trug ein Loch im Kopf davon. Sie wurde nach dem Spital gebracht.

Stuttgart, 24. Aug. Der Monstre-zapfenstreich zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers findet am Abend des Paradedages (Dienstag den 19. Sept.) statt. An demselben wirken sämtliche Kapellen des 13. Armeekorps mit, es sind dies 500 Musiker, wozu noch die Spielleute kommen.

Stuttgart, 24. Aug. Ein Kornweithemer Feuerwehrmann ist heute nacht bei der Rückfahrt von Heilbrom bei Besigheim beim Verlassen des Zuges den Damm hinuntergestürzt und war sofort todt.

Stuttgart, 24. Aug. Die Agitatorin Gräfin Guillaume-Schad aus Weuthe D.-S. sprach am Samstag abend im Schützenhause vor etwa 8 bis 900 Personen über die wirtschaftliche Lage der Frau. Die Referentin sprach zunächst über ihre Stellung zu dieser Frage, welche von so eminenter Wichtigkeit sei, daß sie alle anderen in den Hintergrund dränge. An der Hand der Zahlen, die freilich noch des Nichtigkeitsnachweises bedürfen, gab Rednerin ein Bild unsäglichelands, so tiefer Verkommenheit, daß den Menschenfreund bitteres Weh überkommt. In allen Arbeitsbranchen nahezu verdienen die Frauen bei 12-15ständiger Arbeit allerorts täglich kaum 80 J bis 1 M, wofür sie Kost, Wohnung und Kleidung bestreiten sollen. An der Hand von Beispielen besprach sie weiter die nachteiligen Folgen, welche das Herunterdrücken des Arbeitsverdienstes nach sich zieht und kommt zu dem Schluß, daß hier nur feste Organisation und Assoziation helfen könne, um die Preise der Arbeit zu regeln. Sie empfiehlt zu diesem Behuf die Gründung von Arbeiterinnen-Vereinen, wie sie schon Berlin, Frankfurt, Offenbach, Zürich haben. Die umlaufenden Beitrittsbogen zu einem Stuttgarter Verein fanden zahlreiche Unterschriften.

Stuttgart, 25. Aug. In Hofkreisen spricht man von einem Besuch des russischen Kaiserpaars in Friedrichshafen zum Geburtstag J. Maj. der Königin.

Ein Muster von einem Nachwächter. Vor einigen Tagen wurde vom Schöffengericht in Belzheim der frühere Straßenwärt und Nachwächter Pregitzer von Rudersberg wegen mehrerer Diebstähle und Unterschlagungen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem er schon 6 Wochen als Untersuchungsgefangener abgeessen hat. Nicht weniger als 32 Fälle sind dem 72jährigen Mann, der von der Gemeinde als Sicherheitsorgan zur Verhütung von Eingriffen in fremdes Eigentum beordert war, zur Last gelegt; 21 Zeugen waren geladen. Der Delinquent hat prinzipiell alles mitlaufen lassen, was ihm bei seinen nächtlichen Streifen gefiel, so Leitern, Schaufeln, Bierfass, Bierflaschen, Weinflaschen, 1 Säbholz, 1 silbernen Löffel und noch manche landwirtschaftliche Handgeschirre. Nicht in einem einzigen Falle gelang es ihm, sich über rechtmäßigen Erwerb der gestohlenen resp. unterschlagenen Gegenstände, welche bei ihm anlässlich einer Hausdurchsuchung vorgefunden wurden, auszuweisen.

Heilbronn, 22. Aug. Zum 8. württemb. Feuerwehrtag hat sich unsere Stadt in ein reiches Festgewand geworfen. Die tannengeschmückten Straßen gleichen einem Wald. An den Thoren der Stadt sind Flaggenmasten errichtet. Impofant und geschmackvoll präsentiert sich die Ehrenpforte auf der Neckarbrücke, durch welche die Gäste ihren Einzug halten. Eine besondere Anziehungskraft während der Festtage dürfte die Ausstellung von Feuerwehrgeschäften in der Turnhalle ausüben. Dort werden die Feuerwehrleute alle die Requisiten finden, welche die Ausübung ihres schweren Berufes unterstützen und erleichtern. Da sind vor allem die bekannten Firmen E. D. Magirus in Ulm mit einer reichen Auswahl von Feuerwehrrequisiten und H. Kurz in Stuttgart mit einer stattlichen Anzahl Feuersprizen in allen Größen und Sorten, dann J. W. Lieb in Wiberach, M. Schweizer in Ulm, Weihenburger und Comp. in Cannstatt mit vollständigen Feuerwehrausrüstungen, Gebr. Bachert in Kochendorf mit Feuersprizen, A. Marzthaler hier mit Schläuchen und Sprungtüchern, Fr. Gollmer in Neuenbürg mit Doppelhantenschläuchen, E. M. Walle in Augsburg mit Annihilatoren, Rob. Barth und Cl. Eichenbach in Stuttgart mit Signalthörnern, Huppen etc., A. Mößinger hier mit Trommeln, Kälble hier mit Feuerwehrtiefeln, Müller-Rodner in München mit Verbandtütchen zur ersten Hilfeleistung, E. Dufhing in Stuttgart mit Feuerwehrdiplomen, Festzeichen etc., W. Kohlhammer in Stuttgart mit Werken über das Feuerlöschwesen. Eine hübsche Dekoration erhält das mit Flaggen und Kränzen geschmückte Ausstellungslokal durch eine Kollektion prächtiger Silberwaren aus der Fabrik von Bruckmann und Söhne hier. Im Freien, auf dem Turnplatz, sind die mechanischen Rettungsleiter von E. D. Magirus in Ulm und der Rettungsapparat von M. Scheerer in Karlsruhe aufgestellt. Der letztere kommt zum erstenmal zur Ausstellung und wird hier seine Probe zu bestehen haben. (Weiterer Bericht folgt.)

Dradenheim, 23. August. Gestern abend

sand aus Anlaß der Bereitung von Feuerwerkskörpern auf dem Laboratorium des Wilhelm Fischer in Eledrom eine Explosion statt, wodurch 5 Personen verletzt wurden, von denen einer in der Nacht ein anderer heute nachmittag den Verletzungen erlegen ist, während die Ärzte Hoffnung haben, die 3 Uebrigen am Leben zu erhalten.

Vorzeitige Entlassung aus dem aktiven Militärdienste. Von maßgebender Stelle erfahren wir, daß häufig Gesuche um vorzeitige Entlassung von im aktiven Dienste befindlichen Mannschaften unter Umgehung des vorgeschriebenen Dienstweges unmittelbar an das General-Kommando oder an die Person des kommandirenden Generals gerichtet werden. Da nun den Beteiligten durch die Aufstellung solcher Gesuche häufig nicht unerhebliche Kosten erwachsen, ohne daß der beabsichtigte Zweck erreicht bzw. eine Prüfung ihrer Angelegenheiten herbeigeführt würde, so glauben wir die beteiligten Kreise in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam machen zu sollen, daß Reklamationsgesuche nach den gesetzlichen Bestimmungen nur dann Aussicht auf eine Berücksichtigung haben, wenn dieselben durch die zuständigen Behörden, d. h. durch das Oberamt bzw. die Ersatz-Kommission des Heimathsortes an den Oberrekrutierungsstath und erst dann an das General-Kommando gelangen.

50 Jahre sind's heuer, daß die erste Eisenbahn auf dem Festland gebaut wurde. Welche scheinbar unüberwindlichen Hindernisse galt es aus dem Weg zu räumen, welche lächerlichen Vorurteile waren zu überwinden, bis der erste schüchterne Versuch gewagt wurde! Daß die Fuhrwerksbesitzer über Schädigung ihrer Rechte schrieen, ist begreiflich, sie bewiesen wenigstens größeren Scharfblick als der große Tiers, der den Gedanken an eine sich von der Stelle bewegende Dampfmaschine für „britannische Tollheit“ erklärte. Ganz unglaublich möchte es uns heutzutage erscheinen, daß Abgeordnete den Ruin des Handels und der Landwirtschaft prophezeiten, daß es schwer war, den einfachen Bauern zu beschwichtigen, der jammerte, durch das Pfeifen der Lokomotive könnten ihm die Ochsen scheu werden, die Milchfrau zu versichern, ihre Furcht, alle Milch gerinne, wenn ein Zug an ihr vorbeifahre, sei übertrieben; ein allzu ängstlicher Biedermann verließ sich sogar zu der Weisung, der Antichrist komme auf der Lokomotive in's Land gefahren! Welche Sinnesänderung im Laufe eines kurzen halben Jahrhunderts! Vor 50 Jahren wurden die Minister mit Bittschriften bestrahlt: „nur zu uns keine Eisenbahn!“ und heute bittet jedes Dörfchen um eine eigene Linie. Im Jahr 1835 schien der 21 Kil. lange Schienenweg von Brüssel nach Mecheln und die Bahn von Fürth nach Nürnberg ein kolossales Unternehmen, im Jahr 1885 hat das kleine Belgien allein ein Eisenbahnetz von einer Länge von 4430 Kilometern und die Linien in Europa betragen mehr als 20000 deutsche Meilen! Belgien, dem der Ruhm gebührt, zuerst auf dem Kontinent das große Werk gewagt zu haben, feierte gestern in seiner Hauptstadt den Gedenktag der Einweihung des ersten Bahnhofs.

Brandfälle: In Altmünde, Schultheiserei Göttingen, (Freudenstadt) am 22. Aug. das dem Waldschützen Kern gehörige Wohnhaus samt Stallung.

Die Kosten der Vollendung des Kölner Domes — ausschließlich der dazu beigetragenen sachlichen Geschenke und Stiftungen — haben nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg.“ von 1823 bis zum 1. April 1885 rd. 20 750 000 M und mit Hinzurechnung des aus der Kathedralsteuer aufgewendeten Betrages von 250 000 M zur Unterhaltung des Bauwerks im ganzen etwa 21 Millionen Mark betragen.

Berlin, 23. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Kabinettsordre des Kaisers, dd. Gastein, 8. August, welche die vom Fürsten Bismarck aus den Sammlungen anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages gegründete Schönhauser Stiftung genehmigt und derselben die Rechte einer juristischen Person verleiht. Das beigefügte Stiftungsstatut gibt als Zweck der Stiftung an: Deutschen jungen Männern, welche sich dem höheren Lehrfache an deutschen höheren Lehranstalten widmen, vor ihrer besoldeten Anstellung Unterstützung zu gewähren und im Inlande wohnenden Wittwen von Lehrern des höheren Lehrfaches Beihilfe für den Lebensunterhalt und die Erziehung ihrer Kinder zu leisten. Der Sitz der Stiftung ist Schönhausen. Das Stiftungs-

kapital beträgt 1 200 000 M. Stiftungsverwalter ist der Reichskanzler, nach seinem Tode dasjenige Familienmitglied, welches den Stammsitz Schönhausen erhält. Die Unterstützungen betragen jährlich 1000 Mark und werden nach Ablegung der zur Anstellung berechtigenden Staatsprüfung bis zum Zeitpunkt der erfolgenden besoldeten Anstellung, jedoch höchstens auf die Dauer von 6 Jahren, gewährt. Der Stiftungsvorsteher kann aber auch bereits geprüften Lehrern des höheren Lehrfachs, ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits eine besoldete Stelle bekleiden oder nicht, ein Stipendium zu Studien im Ausland oder im Inland, sowie den Söhnen von Lehrern höherer Schulen während ihrer Studienzeit Unterstützungen gewähren. Die Verteilung der Unterstützungsbeträge auf die Angehörigen der deutschen Einzelstaaten soll in einem der Bevölkerung oder der Zahl der höheren Lehranstalten in denselben entsprechenden Verhältnisse erfolgen. Wegen Mangels an Bewerbung nicht zur Verwendung gelangender Beträge gelangen an Wittwen von Lehrern des höheren Lehrfaches nach dem nämlichen Maßstab zur Verteilung. Die erstmalige Verleihung der Unterstützungen aus der Stiftung erfolgt am 1. Oktober 1885.

Berlin, 23. Aug. Wie die „A. Z.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die deutsche Regierung vorgeschlagen, die Streitfrage wegen der Karolinen-Inseln dem Schiedsgerichte einer befreundeten Macht zu unterbreiten.

Für die am 1. Dezember stattfindende Volkszählung im deutschen Reiche sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Die Zählung wird ganz so wie vor 5 Jahren ausgeführt, und nur bezüglich der Berufsclassen diesmal insofern beschränkt, als die letzteren jetzt nicht gezählt werden. Die Zählkommissionen sollen bis zum 15. November gebildet sein; ihrer Einsetzung wird dann die Abgrenzung der Zählbezirke und die Ernennung der Zähler folgen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Kremier, 24. Aug. Bisher sind 38 Berichterstatter einheimischer und ausländischer Blätter eingetroffen. Der Verkehr in der Stadt, abgesehen von den Schloßräumlichkeiten, und deren nächster Umgebung, wohin der Zutritt nicht mehr gestattet ist, ist ganz unbehindert.

Kremier, 24. Aug. Die Ankunft des österreichischen Kaiserpaars erfolgte soeben bei herrlichem Sonnenschein. Der Kaiser fuhr von donnernden Slavas begrüßt vier-spännig in das Schloß. Alsbald beginnt der slavische Festzug. Ein heftiger Gewitterregen verdarb den Eindruck desselben. Die Deutschen hielten sich vom Festzuge fern.

Kremier, 25. Aug. Kurz vor 10 Uhr traf das russische Kaiserpaar hier ein. Der Kaiser von Oesterreich und Kronprinz Rudolph, beide in russischer Uniform, waren dem Kaiserpaar gestern bis Hullein entgegengefahren. Die Begrüßung der beiden Monarchen war überaus freundschaftlich. Dieselben umarmten und küßten sich wiederholt. Am Bahnhofe erwartete Kaiserin Elisabeth die russischen Herrschaften und bewillkommte dieselben herzlichst.

#### Spanien.

Madrid, 25. Aug. Die Korrespondenz Havas meldet: Die Antwort des deutschen Reichskanzlers wegen der Karolinenangelegenheit ist heute hier eingetroffen und wird morgen veröffentlicht werden. Wie versichert wird, werden Deutschlands Ansprüche aufrecht erhalten. Es geht das Gerücht, Spanien werde 25 000 Mann nach den Philippinen schicken. Die Regierung erhielt zahlreiche Adressen, welche die Aufrechterhaltung der Unverletzbarkeit des Gebietes verlangen.

#### England.

London, 21. Aug. Eine ältliche Dame in London, Mrs. Pratt, wandte sich vor einiger Zeit direkt an den Premier-Minister Salisbury in folgendem Anliegen: „Im Jahre 1870 befand ich mich in großer finanzieller Not, die Verwandten meines Mannes wollten nichts von mir wissen, weil ich in seinem Hause als Dienstmädchen gedient und er mich wider den Willen seiner Familie geheiratet hatte. Mein Mann starb im Jahre 1878, er hinterließ mir ein einziges Kind; ich versuchte es einige Zeit, mich mit diesem zu ernähren, und als dieses nicht anging, verkaufte ich bald darauf mein kleines schönes Mädchen einer Seiltänzerbande. Ich habe seitdem nichts von dem Kinde gehört, allein vor 2 Monaten ist mein Schwager gestorben und hat meiner Ellen ein Vermögen von 150 000 Pfund Sterling hinterlassen;

erwalter ist jeneige Fachhänfen reich 1000 Anstellung punkte der höchstens Der Stif- rüften Leh- ht darauf, eiden oder land oder en höherer rüstungen ngsbeträge taaten soll er höheren Verhältnisse nicht zur an Wit- nach dem erfimalige stigung er- 3." aus che Regie- der Karo- freundenen e Volks- ereitungen nz so wie die der Be- die letzte- kommissio- sein; ih- der Bähl- gen.

London, 24. Aug. Morning Post erfährt, dem englischen Kabinett wären neue Vorschläge der russischen Regierung zugegangen, wonach der Zulufahrt bei Afghanistan verbliebe, während die in der Nähe befindlichen Weideplätze russisches Gebiet bleiben würden.

#### Amerika.

Newyork, 5. Aug. Ein Newyorker Bürger hat für das elende hölzerne Häuschen in Point Pleasant, in welchem General Grant geboren wurde, 5000 Dollars geboten. Er beabsichtigt, dasselbe der Stadt Newyork zum Geschenk zu machen und es im Zentralpark aufzustellen. Der gegenwärtige Besitzer weiß jedoch gut genug, daß es in den Vereinigten Staaten nur ein Haus giebt, in welchem der große Feldherr das Licht der Welt erblickte, und demgemäß fordert er dafür 10,000 Dollars. Die Summe erscheint zwar hoch, aber der gegenwärtige Besitzer erklärt, daß er das Haus stückweise verkaufen könne, da ihm für einzelne Fenster, Schindeln, Nägel bereits hohe Preise geboten worden seien.

In New-Orleans sind, einer Meldung der „Trib. Bg.“ zufolge, durch einen Gewittersturm 7 Menschen getötet und 5 verletzt worden. Fünf Personen, welche Schutz unter einem Baume gesucht hatten, wurden durch einen einzigen Blitz getötet.

#### Handel & Verkehr.

Magold, 25. Aug. Unser gestriger Viehmarkt war ungemein stark besahren; trotz gedrückter, rückgängiger Preise wollte aber kein rechtcs Leben in den Handel kommen; der Ausfall der Futtermittel dürfte ein baldiges Steigen der Viehpreise nicht so bald erwarten lassen. An Ochsen wurden eingeführt 150 Paar, verkauft 65 Paar mit einem Gesamtloß von 42515 M. Läuferfchweine wurden 285, Saugfchweine 210 zu Markt gebracht und für erstere zu steigenden Preisen 36-80 M. für letztere 22-32 M. per Paar bezahlt. Gesamt- erlös 3115 M. Auf der Bahn wurden 8 Wagen Vieh weiter befördert. — Auch der Fruchtmarkt war sehr lebhaft und schon viel neue Frucht kam zur Aufstellung.

Stuttgart, 24. August. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen niederbayerischer 19 M., Gerste ungarische 18 M. 25 S., ungarische Speisebohnen 22 M. 75 S. Stuttgart, 23. Aug. (Weihbörse.) Der Weihmarkt am hiesigen Plage bewegt sich immer noch im alten Geleise, da eine größere Nachfrage bis jetzt nicht aufgetreten ist. An heutiger Börse sind von inländischen Weizen 885 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 29.50 M., Nr. 1 27.50-29 M., Nr. 2 25.50-27 M., Nr. 3 23.50-25 M., Nr. 4 20.50-22 M.

Stuttgart, 25. Aug. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) 600 Sack Kartoffeln zu 2-2 M. 50 S. per Ztr. 400 Sack Rostobst zu 2-2 M. 50 S. per Ztr. 3000 Stück Filderkraut zu 15-20 M. per 100 Stück.

Kürnberg, 20. August. (Hopfenmarkt.) Dem heutigen Markte wurden ca. 60 Ballen neue Hopfen zugeführt, welche ohne Aenderung von Preis und Stimmung verkauft wurden. Es erzielen Steuermäcker 70-75 M., Badische und Württemberg 60-75 M., Hallertauer 70-80 M., Markt- hopfen 45-60 M. In 1884er Hopfen finden täglich Umsätze statt, heute ca. 40 Ballen. Die Preise bewegen sich auf sehr niedrigem Niveau und notieren: feine Sorten 25-30, mittel 20-25, geringere 18-20 M.

Konkurrenzeröffnungen. Lisette Ehrenfried zu Re- darsalm, Ehefrau des in Amerika befindlichen Uhrmachers Jo- hann Ehrenfried von da. Wilhelm Klopfer, Cigarrenfabrikant in Steinheim (Heldenheim). Jakob Klein, Wäcker in Kuten- dorf (Waldsee).

#### Der verwunschene Prinz.

Novelle von Theodor Schaffel.

(Fortsetzung.)

Die Begleiter des Herrn von Ravenstein zit- terten und dieser selbst war einige Sekunden lang von der seltsamen Erscheinung betroffen, die jetzt wie drohend den rechten Arm in die Höhe hob und mit hohler tonloser Stimme rief:

„Warum stört Ihr mich in meiner Ruhe? Gönnt Ihr mir nicht diese letzte Zufluchtsstätte, wo ich Niemanden im Wege bin?“

„Das ist leichter gesagt, als von mir begriffen,“ erwiderte beherzt der Herr von Ravenstein und senkte sein Gewehr. „Ich habe vielmehr das Recht zu fragen, was Ihr hier zu schaffen habt? Ich bin der Besitzer dieser Burg und Ihr seid bis auf weiteres mein Gefangener.“

Ein höhnisches Lachen erscholl aus dem Munde der rätselhaften Gestalt und sie schritt blitzschnell zwischen dem Herrn von Ravenstein und seinen Be-

gleitern hindurch. Der erschrockene Joseph, den die Gestalt gestreift hatte, ließ wieder das Licht zur Erde fallen und der Gärtner zitterte vor Angst.

„Das Licht aufheben! Das Licht aufheben!“ befahl der Edelmann, „ich zünde es sofort wie- der an.“

Vollständige Dunkelheit herrschte wohl eine halbe Minute lang in der Kapelle, ehe der angst- volle Joseph das Licht wieder aufgehoben und der Herr von Ravenstein dasselbe wieder angezündet hatte.

„Jetzt rasch nach dem Ausgange der Kapelle,“ befahl der Edelmann. „Dort hinaus wird uns der seltsame Gast entziehen wollen, wenn nicht gar schon entwischt sein.“

„Dort ist er,“ rief der Gärtner, der wieder Mut bekommen hatte, und zeigte auf eine in der matten Beleuchtung fast unsichtbar dahingleitenden Gestalt.

„Alle guten Geister loben . . .“ stammelte Joseph, dem es wieder eiskalt überlief.

„Alter Schafkopf!“ schrie ihn der Edelmann für diesen angefangenen Segensspruch an. „Du willst uns den ganzen Fang verderben. Vorwärts, Du Einfaltspinsel! Das ist kein Geist, das ist nur ein verrückter Kauz oder ein Betrüger.“

Die drei Verfolger eilten rasch nach dem Aus- gange der Kapelle. Der Herr von Ravenstein po- stierte dort den Gärtner. Es war in der Abend- dämmerung und von dem Ritterjaale her fiel ein matter Lichtstrahl bis an den Eingang der Kapelle, so daß der Gärtner auch ohne Licht sehen konnte, wenn Jemand sich aus der Kapelle entfernte.

„Wenn er kommt,“ sagte der Herr von Raven- stein zu dem Gärtner, „dann packt Du ihn fest am Kragen und wenn er Dir schaden thun will, so schlägst Du ihn mit Deinem Stöcke. Ich und Jo- seph werden jetzt noch einmal die Kapelle durchsu- chen. Das sage ich Dir aber, Joseph, läßt Du das Licht noch einmal fallen, so jage ich Dich morgen aus meinen Diensten.“

Der Edelmann und sein Diener durchsuchten nun noch einmal die Kapelle, aber sie fanden den Gesuchten nirgends, und als sie endlich aus der Kapelle wieder heraustraten, meldete auch der Gärt- ner, daß er nichts wahrgenommen hätte und er auch nicht gesehen habe, daß die rätselhafte Gestalt die Kapelle verlassen habe.

„Nun wir wollen jetzt schleunigst den Heim- weg antreten,“ sagte der Herr von Ravenstein, als er mit seinen Begleitern wieder im Ritterjaale stand. „Die Nacht bricht nun herein und es ist be- denklich in der Dunkelheit den Berg hinabzusteigen. Weiteres Suchen nützt uns doch jetzt hier nichts, zumal der sonderbare Mann die Kapelle längst ver- lassen zu haben scheint und, soviel meine Augen sehen können, sich auch nicht im Ritterjaale verbor- gen haben kann. Der ist hinaus zwischen das alte Gemäuer und dahin können wir ihm nicht mehr folgen, aber wahrscheinlich werden wir den Burschen morgen am hellen Tage fangen.“

Die drei Männer verließen die Burgruine und stiegen langsam und vorsichtig auf einem schlecht er- haltenen Wege den Bergabhang hinab. Als sie un- gefähr hundert Schritte zurückgelegt hatten, wurde indessen ihr Marsch auf eine seltsame Weise unter- brochen. Ein ziemlich großer Stein fauste nur we- nige Fuß über ihren Köpfen hinweg.

Alle drei Männer wandten sich instinktiv bei dieser Gefahr, in der sie schwebten, um und bemerkten, daß sie von der Mauer, welche auf der einen Seite im weiten Bogen die Ruine umgab, kaum vierzig Schritt entfernt waren und daß von dieser Mauer ein Stein herabgefallen oder aber auch her- abgeworfen worden sein konnte. Die Mauer war an dieser Stelle wenigstens fünfzehn Fuß hoch und stand auf steilem Abhange, fallende oder geworfene Steine mußten also mit kolossaler Wucht aufschla- gen und jetzt fauste schon wieder etwas etwas seit- wärts an den Köpfen der drei Männer vorbei.

„Man wirft offenbar nach uns,“ rief der Herr von Ravenstein mit zorniger Stimme. „Sollte der Sonderling, den wir aus seinem Versteck vertrieben haben, der Schurke sein, der uns mit diesen Stei- nen bewirft? Strengt Eure Augen an; wenn wir seinen Standort entdecken, werde ich ihm eine Ku- gel hinjenden, dann läßt er vielleicht seine Schurken- streiche.“

„Um Gotteswillen, schießen sie nicht, gnädiger Herr! Sie könnten das Gespenst reizen! Dort auf

der Mauer sieht es und droht uns mit den Armen!“ schrie der abergläubische Diener.

„Nun, wir wollen doch gleich sehen, ob Dein Gespenst lugelfest ist,“ sagte der Herr von Raven- stein zu dem erschrockenen Joseph und legte das Ge- wehr an die Wange.

„Es droht uns furchtbar, es schmeißt uns einen ganzen Klumpen entgegen,“ rief der Diener und wollte seinen Herrn am Schießen verhindern.

Aber der Schuß brachte, seltsames Geschrei er- scholl aus der Gegend der Mauer, ein großer Stein wälzte sich den steilen Abhang herab und rollte den drei Männern vor die Füße.

(Fortsetzung folgt.)

#### Allerlei.

— Als nach den Befreiungskriegen das neue Lieutenants-Examen eingeführt wurde, rief der alte Blücher: Gott sei Dank, daß ich Feldmarschall bin, Lieutenant könnte ich nun nicht mehr werden!

— Küchengeplätz. Thereschen (weinend): Weist Du schon, Karli, daß mir der Frig antreu geworden? — Karli: Nun, wenn's weiter nichts ist! Wende Dich nur an den Minister, der verschafft Dir einen Anbern; ich habe erst gestern in der Zeitung gelesen, daß er Schapanweisungen ausgibt.

— In der Instruktionssunde. Offizier: Was haben Sie zu thun, wenn ein Vorgelegter Sie ungerecht behandelt, vielleicht gar schlägt? — Retrat: Da thu i mir, da halt i's Maul! — Offizier: Rein dann beschweren Sie sich bei Ihrem nächsten Vorgelegten. — Retrat: Zu Befehl! — Offizier: Und was geschieht dann, wenn Sie sich beschwert haben? — Re- trat: Dann werd' i b'raust! (Der Mann hat offenbar die Reichstagsverhandlungen studiert.)

— Händel war bei seiner riesigen Leibesgröße ein harter Esser und Trinker. Einst trat er in ein Londoner Speisehaus und verlangte ein Mittagessen für drei. Er mußte lange warten und ward ungeduldig. „Waram kommt das Essen nicht?“ fragte er. — „Wir tragen auf, so bald die Ge- sellschaft kommt.“ — „Dann,“ sprach Händel, „bringst das Essen prestissimo; ich bin die Gesellschaft.“

— Anhaltende Dürre. Das Schredenkind der Familie, der kleine Eugen, blättert in Gegenwart seiner Tante in einem Gebetbuch. Plötzlich ruft er erfreut: „Tante, hier ist auch für Dich ein Gebet darin!“ — „Wieso denn, mein Kind?“ — „Nun, hier steht: „Bei anhaltender Dürre zu beten.“

— Letzter Wunsch. Ein Vater, der zwar mit vielen, aber recht ungezogenen Kindern, wie man zu sagen pflegt, gesegnet war, — fühlt sein Ende nahen. Noch einmal ruft er seine Kinder zusammen und teilt ihnen seinen letzten Willen mit: „Kinder, ich duht mir den einzigen Befallen, un betragt Euch anständig bei meinem Begräbnis.“

#### Sprichwörter in untrer Reihe.

Wenn's Faulen noch im Bett gefüllt,  
Bestelle sorgsam Du Dein Feld;  
Dann bringt Dein Korn Dir Brot und Geld.

Durch Betrug und Spiel, durch Weiber und Wein,  
Wird der Mangel groß und der Wohlstand klein!

Karren halten off'ne Tafel,  
Klinge Leute speisen d'ran.

Ein großes Schiff mag immer seawärts treiben,  
Ein kleines Boot soll hübsch am Ufer bleiben.

Erwerb Dir, was Du kannst, und was Du hast, halt' fest,  
Dann weicht Du, wie sich Blei in Gold verwandeln läßt.

Wißt Du der Vernunft dein Ding verstopfen,  
Wird sie Dich bald auf die Finger klopfen.

**Preussische Prämien-Ausgabe von 1855.** Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Kursverlust von ca. 80 Mark bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Mark pro Stück.

Der Deutschen Wein-Gesellschaft Duhr & Co. in Köln am Rhein ist von der Jury der Internationalen Welt-Anstellung in Antwerpen die Goldene Medaille für Weine zuerkannt worden.

Ebenso sind die Duhr'schen Punsch-Syrups mit der höchsten Auszeichnung, der Bronzernen Medaille, prämiert.

**Berühmte ächte Hannoverische Magen-**

**tropfen aus der Fabrik pharmaceutischer**

**Präparate von Ad. Spemann in Hannover**

sind ein altbewährtes vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Unregelmäßigkeiten der Verdauungs-

organe. Durch den Gebrauch derselben beseitigt man schnell und sicher alle Magenkrankheiten,

auch dann noch, wenn diese schon alt und einge-

wurzelt sind. Es wird daher allen Magenleiden-

den ganz besonders warm empfohlen, die ächten

„Hannoverschen Magentropfen“ (zu haben das

Glas zu 75 Pfennigen in den Apotheken) regel-

mässig zu gebrauchen, um dadurch die ge-

schwundene Kraft und den früheren frohen Lebens-

mut wieder zurück zu gewinnen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Magold. — Druck und Verlag des G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Magold.



**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Sfelshausen.**  
**170 Mark**  
 liegen sogleich gegen gesetzl. Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat. Gemeindepfleger Lehre.

**Sfelshausen.**  
**270-280 M.**  
 werden gegen gesetzl. Sicherheit sogleich ausgeliehen von der Stiftungspflege.

**Nagold.**  
**800 Mark**  
 Pflugschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen Fr. Bertsch, jen.

**Nagold.**  
**1000 M.**  
 sind an einen pünktlichen Zinszahler auszuleihen. Zu erfragen bei der Redaktion.

**Nagold.**  
**Empfehlung.**  
 Guten Most à Ltr. Pf. 12, roten und weißen Wein, 1884er, à Ltr. Pf. 44 u. 48. Aug. Reichert.

**Nagold.**  
**Krautstande**  
 hat zu verkaufen — wer? sagt die Redaktion.

**Nagold.**  
**Welschkornmehl**  
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt Carl Rapp.

**9 Tage.**



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei den Haupt-Agenten **Johns Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten: **Gottlob Schmid** in Nagold, **John S. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

**Geld- und Brief-Konverte** in der G. W. Zaiser'schen Buchh.

**Programm**  
 zu der am **Sonntag den 30. August in Nagold** stattfindenden **Bezirks-Krieger-Versammlung** des Nagold-Gaues.

- a) Vormittags 10 1/4 Uhr Vorversammlung und Beratung der Delegierten im Lokal (Gasthaus z. Löwen).
- b) Nachmittags 1 1/2 Uhr Sammlung der Vereine beim Gasthaus zur Krone in Reihenfolge des Anmarsches.
- c) Nachmittags 2 Uhr Zug durch die Stadt auf den Festplatz (Stadtgarten) mit Musik.
- d) Begrüßungsrede.
- e) Gesellige Unterhaltung.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein **Militär- & Veteranen-Verein Nagold.**

**Nagold.**  
**M.- & V.-V.**  
 Unter Hinweisung auf obiges Programm zu der am **Sonntag den 30. August** stattfindenden Bezirkskriegerversammlung wird die verehrl. Einwohnerschaft Nagold höflich erucht, durch **Beflaggen der Häuser** die stets an den Tag gelegte patriotische Gesinnung auch diesmal zu bekunden. Der Ausschuß.

**Ausverkauf**  
 in **Weisswaaren.**

Wegen Aufgabe dieses Artikels halte ich von heute an Ausverkauf von Krügen, Kravatten, Hemden weiß und farbig, Einfäßen, Manschetten, Brüsten, Strümpfen und Soden, Hosenträgern, seidenen Schalen, Mäskchen, Spitzen, Halstüchern, Sacktüchern, seidenen Handschuhen und Stößern, Haarnetzen, Kitteln und Hauben, Trielern, seidenen u. Tüllfauchon, seidenen Band, Spitzen, Rüschen, Korsetten, Unterröden, Schürzen aller Art. Billigste Preise zugesichert, bitte ich um zahlreichen Zuspruch. **Chr. Raaf.**

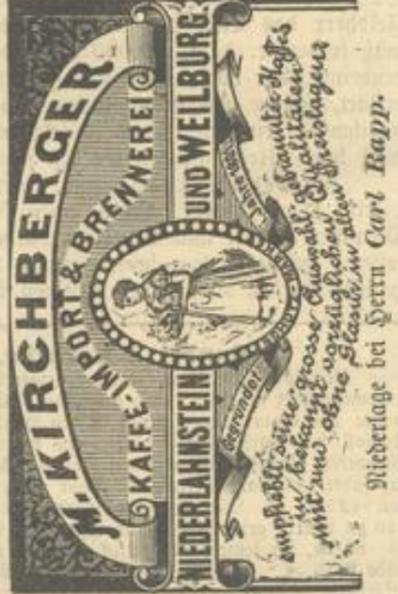
**SPRUDEL-BRUNNEN** vom Leuzschischen Mineral-Bad Berg-Stuttgart.

Vorzüglichstes natürlich kohlensaures Mineralwasser, das kohlensäurereichste des ganzen Cannstatt-Berger Mineralquellengebiets. Nach einem Allerh. Kabinettschreiben als Antwort auf die Uebersendung von „Sprudel-Wasser“: Haben **Seine Majestät der König** Sich in wohlwollender Erinnerung an die früheren Beziehungen zum Leuzschischen Etablissement durch diese Einwendung sehr angenehm berührt gezeigt und Höchst Ihren gnädigsten und freundlichen Dank aussprechen lassen. **S. Maj. Hoheit Prinz Wilhelm** hat unter verbindlichstem Dank das Wasser mit besonderer Befriedigung entgegengenommen. **Rechttheit des „Sprudel-Wasser“** nur durch Stopfenbrand garantiert. Niederlage in Nagold bei Apotheker Deffinger.

**Eröllenshof.**  
**Pferdstnecht-Gesuch.**  
 Einen zuverlässigen, tüchtigen Pferdstnecht sucht zum Eintritt an Martini Linl.

**Nagold.**  
 An der Emminger Straße wurde ein **Fangschwein gefunden** — von wem? sagt die Redaktion.

**Emmingen.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise der Teilnahme durch den so frühen Hingang unseres geliebten Vaters, **Jakob Dengler,** sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, die tröstende Grabrede und den erhebenden Gesang des Gesangvereins sagen den herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.



Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der **Adlerapotheke zu Kirchheim-Stuttgart** dargestellte **Restitutionschwärze.** Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe u. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu. Allein acht zu haben in Flaschen à 45 J in dem Depot von **Wilhelm Hettler, Nagold.**

**Frucht-Preise:**  
 Nagold, den 24. August 1885.

Alter Dinkel	6 70	6 57	6 40
Neuer Dinkel	6 30	6 16	6 —
Kernen	—	9 40	—
Haber	7 50	6 90	6 10
Gerste	8 50	7 80	7 40
Bohnen	—	8 —	—
Weizen	9 20	8 89	8 70
Hoggen	8 70	8 31	7 70
Linse	—	10 50	—

Calw, den 22. August 1885.

Kernen	9 50	9 45	9 30
Alter Dinkel	6 80	6 60	6 50
Neuer Dinkel	6 30	6 20	6 20
Haber alter	7 50	7 1	6 80
Haber neuer	—	6 20	—

Lüdingen, den 21. August 1885.

Dinkel	6 53	6 33	6 13
Haber	7 08	6 46	5 84
Gerste	—	7 46	—

**Frankfurter Goldkurs vom 24. August 1885.**

20 Frankenstücke	16	16-20
Englische Sovereigns	20	26-30
Russische Imperiales	16	68-72
Dufaten	9	55-60
Dollars in Gold	4	16-19